

- 7. März 2008, 17:24, NZZ Online

Frauen legen besser an

Mit der Zeit nähern sie sich dem Verhalten der Männer an

Frauen sind sicherheitsbewusster und risikoärmer und wenn sie sich für eine Anlagestrategie entschieden haben, bleiben sie dabei. Das macht sie im Schnitt erfolgreicher als die risikofreudigeren Männer. Studien zu diesem Thema ergeben meist ein ähnliches Bild. Ein Blick auf die Portfolios zeigt aber, dass es keine spezifischen Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt.

Von Zoé Baches.

Anlässlich des Weltfrauentages vom 8. März hat das Wiener Beratungsunternehmen Emotion banking eine Pilotstudie zum Thema Frauen und ihre Finanzen veröffentlicht. Die Studie zieht den schon öfter kolportierten Schluss, dass Frauen andere Ansprüche und andere Bedürfnisse in Bezug auf Banking haben als Männer.

«Natürlich gibt es Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Biologisch, sozial – und das merkt man im Anlageverhalten», sagt Anja Peter, Verantwortliche des an Frauen gerichteten Eva-Programms bei Bank Coop. So seien Frauen stärker sicherheitsorientiert als Männer.

Männer wollen Frühpensionierung, Frauen Unabhängigkeit

Tatsächlich zeigt sich in Umfragen immer wieder, dass Männer auf die Frage nach dem Ziel ihrer Investitionen mehrheitlich die Frühpensionierung nennen. Frauen dagegen arbeiten meist für ihre finanzielle Unabhängigkeit.

Peter betont, dass Frauen zudem stets eine perfekte Lösung für ihre Finanzen suchen. Für Männer sei eine «nur gute» Lösung auch eine Lösung. Peter vergleicht das damit, dass Männer beim Einkaufen meist mit dem ersten Stück, das sie finden würden, zufrieden seien, Frauen würden jeweils noch andere Geschäfte absuchen.

Weniger Kurzschlussentscheide

Männern fällt es zudem leichter, auch unter unvollständiger Information einen raschen Anlageentscheid zu fällen. Frauen brauchen demgegenüber eine längere Bedenkzeit, wenn sie über Investments entscheiden sollen.

Im Schnitt sollen Frauen gut 40 Prozent mehr Zeit für die Recherche über Investitionsentscheide aufwenden. Wenn sie sich dann aber einmal für eine Strategie entschieden hätten, dann blieben sie dieser treu, auch in Zeiten grosser Börsenschwankungen, bestätigt Peter. So komme es zu weniger Kurzschlussentscheiden als bei Männern. Das erklärt, warum Frauen bei Untersuchungen im Durchschnitt erfolgreicher anlegen als Männer.

Diese Verhaltensweisen zeigte auch eine vor zwei Jahren veröffentlichte Analyse zweier Ökonomen des Centre for Financial Research an der Universität Köln auf. Sie hatten amerikanische Anlagefonds untersucht, die während des Zeitraums von 1994 bis 2003 von einer Einzelperson gemanagt wurden. Es zeigte sich, dass Fondsmanagerinnen ihre Portfolios weniger häufig umschichteten als ihre männlichen Kollegen und auch weniger stark zwischen den Anlagestilen wechselten. Die beständigeren Anlagestrategien der Frauen schlug sich letztlich in einer über Zeit stabileren Performance nieder.

Portfolios sehen gleich aus

Ein Banker, der ungenannt bleiben will, verweist allerdings darauf, dass es zwischen den Portfolios von Frauen und Männern keine spezifischen Unterschiede gibt. Wenn sich Frauen für einen Einstieg ins Anlagegeschäft entscheiden, mag das zwar länger dauern als bei Männern, doch entscheiden sie sich für die selben Anlagen.

Ein Widerspruch? Betonen doch Vermögensverwalter und Banker gern und oft, dass sich Frauen viel stärker als Männer für nachhaltige Themen wie Ökologie, Ethik oder Mikrokredite interessieren.

Die befragten Häuser bestätigen, dass Frauen diesen Themen gegenüber zwar generell offener gegenüberstehen als Männer. Doch wenn es um den konkreten Anlageentscheid geht, dann zähle auch bei den Frauen primär Risikoneigung, Performance und Preis.

Eine Rolle spielt sicher auch, dass die Performance nachhaltiger Anlagen anderen Anlagen nicht mehr unterlegen ist. Ob jetzt deshalb oder nicht, auch die Männer seien diesen Themen gegenüber offener geworden, so der Vermögensverwalter.

Frauen werden Männern ähnlicher

Dass denn die Unterschiede zwischen Mann und Frau bei der gleichen Ausgangslage doch nicht so gross sind, das war eine der Hauptschlussfolgerungen einer Studie von Petra Jörg. Sie arbeitet im Institut für Finanzmanagement an der Universität Bern und ist Verfasserin einer Dissertation zum Thema geschlechtsspezifische Unterschiede im Anlageverhalten.

Gegenüber NZZ Online bestätigt sie, dass diese Erkenntnisse weiterhin gültig seien. Die Frauen, die sich für Geldanlagen interessieren, regelmässig Informationen sammeln und sich kompetent fühlen, investieren grössere Beträge in risikoreiche Anlagen – und handeln damit [gleich wie Männer.](#)

Noch gibt es mehr Männer, die sich für Geldanlagen interessieren, darüber informiert sein wollen und der Meinung sind, über Kompetenz zum Thema zu verfügen. Doch in Zeiten der Aufweichung der klassischen Rollenmodelle werden die Frauen den Männern in Bezug auf das Anlegen wohl immer ähnlicher.

Links:

http://www.nzz.ch/magazin/dossiers/frauen_investieren_anders_1

http://www.nzz.ch/finanzen/nachrichten/frauen_investieren_anders_1.684893.html